

— 2020

**I n n o v a
t i o n**

**& DIE
CORONA
KRISE**

— 2020

Veröffentlichung

April 2020

Herausgeber

Bundesverband Deutsche Startups e.V.

Partner und Förderer

RAG-Stiftung

Autoren

Dr. Alexander Hirschfeld

Jannis Gilde

Design

Dina Wagasowa

Unterstützung

Babette Müller

ISBN

978-3-9819968-9-0

Kooperationspartner

Initiativkreis
Ruhr 

**I n n o v a
t i o n**

**& DIE
CORONA
KRISE**

RAGSTIFTUNG 

 Bundesverband
Deutsche
Startups e.V.

Potenziale durch Startups
für das Ruhrgebiet

V O R W O R T

Christian Miele

Präsident des Bundesverbands Deutsche Startups e.V. und Partner bei e.ventures



Die Abwehr der gesundheitlichen Bedrohung durch COVID-19 hat nach wie vor oberste Priorität und stellt unsere Gesellschaft, Politik und Wirtschaft vor enorme Herausforderungen – im Zentrum muss immer die Gesundheit der Menschen stehen. Vor diesem Hintergrund gilt es, die ökonomischen Auswirkungen der Krise so gering wie möglich zu halten und die Zukunftsfähigkeit unserer Volkswirtschaft langfristig zu sichern. Eine ganz zentrale Rolle spielen dabei die Innovationen der Startups und ihrer Gründerinnen und Gründer. Ein Großteil von ihnen ist jedoch aktuell existenziell gefährdet und braucht dringend Unterstützung – dafür setzen wir uns als Startup-Verband mit Nachdruck ein!

Gerade auch das Ruhrgebiet hat in den letzten Jahren eine positive Entwicklung im Startup-Bereich hingelegt. Zwischen der starken etablierten Wirtschaft und der breiten Forschungs- und Bildungslandschaft ist ein lebendiges Startup-Ökosystem entstanden, das zunehmend an internationaler Sichtbarkeit gewinnt. Die aktuelle Krise gefährdet diese für die Region so wichtigen Erfolge: Umsätze brechen weg und manche Investoren sind aufgrund der momentanen Unsicherheit abwartend. Erste Maßnahmen zum Schutz des Ökosystems wurden umgesetzt, weitere sind jedoch dringend nötig – insbesondere zur Sicherung der Liquidität.

Mit dem hier vorliegenden Report zeigen wir, wie stark die aktuelle Krise Startups trifft und was bisher in die Wege geleitet wurde, um den akuten Herausforderungen zu begegnen. Das Ruhrgebiet bietet als Ballungsraum im Herzen Europas viele Möglichkeiten für Startups. Zugleich nehmen diese eine zentrale Rolle bei der Weiterentwicklung der Region ein: Mit Blick auf den aktuellen Bedarf nach resilienten Produktionsprozessen ergeben sich zum Beispiele unzählige neue Chancen zur Zusammenarbeit von Startups mit der etablierten Industrie. Zudem verfügt die Region über starke Branchencluster in vielversprechenden Branchen wie Gesundheit und Cybersecurity, die unbedingt weiter gestärkt werden müssen.

Diese Entwicklung gilt es voranzubringen und zwar nicht trotz sondern gerade wegen der Krise. Denn Startups schaffen viele zukunftsfähige Arbeitsplätze, sorgen dafür, dass unsere Wirtschaft schnell wieder in Fahrt kommt und lösen nicht zuletzt die Probleme, vor die uns die aktuelle Krise stellt: Von New Work und Home-Office bis hin zu E-Health und datenbasierter Gesundheitsanalysen – überall sind es Startups, die uns entscheidend voranbringen.

Der politische Handlungswille stimmt mich zuversichtlich, dass wir gemeinsam diese schwierige Situation meistern und langfristig vielleicht sogar gestärkt aus der Krise kommen.





F Ü N F



Kernergebnisse

- 1** Die Corona-Krise stellt die gesamte Wirtschaft aber auch innovative Wachstumsunternehmen in NRW vor enorme Herausforderungen. **Neun von zehn Startups sind durch die Krise beeinträchtigt und 67,4 % in ihrer Existenz gefährdet.** Kurzfristig braucht es daher Maßnahmen zum Schutz des Ökosystems insbesondere zur Liquiditätssicherung.
- 2** **Mit der Krise beschleunigen sich vorhandene ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungen wie die Digitalisierung oder New Work.** Damit wächst der Bedarf nach innovativen Lösungen in allen wirtschaftlichen Sektoren und Startups gewinnen zusätzlich an Bedeutung.
- 3** **Das Ruhrgebiet verfügt über eine starke Industrie und ein hohes Potenzial im B2B-Geschäft.** Mit Blick auf den nun deutlich zunehmenden Bedarf an effizienten sowie resilienten Produktionsprozesse und Lieferketten ergeben sich gerade hier große Chancen durch die Zusammenarbeit von Startups und etablierter Wirtschaft.
- 4** Die Gründerszene im Ruhrgebiet zeichnet sich durch ihre besondere Stärke in Branchenclustern wie dem Feld Cybersecurity und dem Gesundheitssektor aus. **In solche langfristig vielversprechenden Felder weiter zu investieren** und die internationale Sichtbarkeit zu stärken, **ist für die Zukunftsfähigkeit der Region essenziell.**
- 5** Insgesamt gilt es, das Startup-Ökosystem in dieser schwierigen Phase zu unterstützen und langfristig in der Breite weiter zu fördern. **Die aktuelle Phase ist für Chancenregionen wie das Ruhrgebiet ein Zeitfenster, um die Weichen für die Zukunft zu stellen.**

1 . E I N F L U S S

der Corona-Krise auf Wirtschaft und Gesellschaft

In den letzten Wochen stand für alle Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft die Bewältigung der akuten gesundheitlichen Bedrohung durch COVID-19 im Mittelpunkt. Auch die Vollbremsung der deutschen Wirtschaft war zum Schutz der Bevölkerung unausweichlich und ist historisch einzigartig. In der aktuell geführten Debatte um einen schrittweisen Neustart darf es nicht um eine simple Gegenüberstellung gesundheitlicher und ökonomischer Argumente gehen. Stattdessen gilt es, neben der dringenden Stabilisierung der deutschen Wirtschaft sich auch intensiv Gedanken über ihre zukünftige Entwicklung zu machen: Wo stehen wir, wo wollen wir hin und welche Weichen müssen dafür in den nächsten Jahren gestellt werden? Durch den hier vorliegenden Report zur aktuellen Krise zeigt sich vor allem eines: Digitale Innovation und Startups, die solche Innovationen häufig entwickeln und vertreiben, sind wichtiger denn je.

Etablierte Wirtschaft und Startups gleichermaßen betroffen

Mehr als 60 % der deutschen Unternehmen spüren starke Auswirkungen der aktuellen Krise auf ihre Geschäfte (Bardt et al. 2020). Eine differenzierte Betrachtung zeigt dabei erhebliche Branchenunterschiede: Während sich etwa der Unternehmenswert des Videokonferenz-Anbieters Zoom zeitweise mehr als verdoppelt hat, stehen fast der gesamte Tourismus- und Luftfahrtsektor still. Da schon jetzt klar ist, dass zudem der Abbau der wirtschaftlichen Einschränkungen schrittweise – in einigen Branchen früher, in anderen später – einsetzen wird, leiden diejenigen Branchen besonders hart unter der Krise, in denen die derzeitigen Beschränkungen am längsten Bestand haben werden. Erste Prognosen rechnen beispielsweise damit, dass der globale Automarkt im dritten Quartal 2020 wieder an Fahrt gewinnen könnte, während der weltweite

Neustart in der Luftfahrt erst für Ende 2021 erwartet wird (McKinsey 2020).

Auch Startups sind von den wirtschaftlichen Einschränkungen stark betroffen: So sehen sich neun von zehn Startups in Deutschland in ihrer Geschäftstätigkeit durch die Krise beeinträchtigt (Hirschfeld & Gilde 2020a). Wie groß das Ausmaß dieser Verwerfungen im Startup-Ökosystem sein wird, ist heute kaum absehbar. Einen Hinweis auf mögliche Entwicklungen in Deutschland erlaubt uns der Blick nach China: Gegenüber Dezember 2019 ist die Anzahl der Series-A-Finanzierungen im Februar 2020 um 74 Prozentpunkte gesunken (Startup Genome 2020). Aktuelle Zahlen lassen jedoch auf eine schnelle Entspannung dieser Situation hoffen. So hat die Zahl der VC-Deals seit dem Tiefpunkt im Februar schon wieder zugelegt (Thorne 2020). Das bedeutet, dass vor allem Startups, die zeitnah eine neue Finanzierung geplant

hatten, nun massiv in ihrer Existenz bedroht sind. Die politische Herausforderung besteht daher darin, schnell Maßnahmen auf den Weg zu bringen, durch die vielversprechende Unternehmen geschützt werden und damit die Innovationsfähigkeit Deutschlands langfristig gesichert wird.

Die Krise als Beschleuniger wirtschaftlicher Entwicklungen

Die aktuelle Krise wirkt sich nicht nur kurz- und mittelfristig auf einzelne Unternehmen aus, son-

dern verstärkt auch vorhandene ökonomische und gesellschaftliche Trends: Sie beschleunigt die Digitalisierung im Handel, im Gesundheitssektor und auch in der öffentlichen Verwaltung. Nicht zuletzt verändert sie unsere Arbeitswelt: Mit der Krise wird das Potenzial von New Work für eine flexiblere Gestaltung von Privat- und Arbeitsleben breiter erschlossen. Im Kampf gegen den Klimawandel findet mit der aktuell stärkeren Nutzung von Videokonferenzen zudem eine Sensibilisierung für die Vermeidbarkeit von Dienstreisen, insbesondere mit dem Flugzeug, statt. Auch die

industrielle Produktion, lange Zeit durch global gespannte Just-in-Time-Lieferketten gekennzeichnet, wird sich verändern: Während die Wirtschaftskrise von 2008 die Schwächen der globalen Finanzindustrie sichtbar machte, zeigt die aktuelle Krise, wie anfällig die globale Produktionsarchitektur ist. Der sich schon heute abzeichnende Regionalisierungstrend in der Weltwirtschaft wird sich insgesamt weiter verstärken. Zudem werden resiliente Lieferketten sowie Produktionsprozesse wichtiger – insbesondere für krisenrelevante Güter wie medizinische Produkte.

Abbildung 1: Auswirkungen der Corona-Krise auf relevante wirtschaftliche und gesellschaftliche Trends



Diese Veränderungsprozesse werden die Wirtschaft im Ruhrgebiet in den kommenden Jahren prägen: Die Verlagerung von Produktionsstätten sorgt für einen weiteren Bedeutungszuwachs von Innovation in der Industrie, medizinische Forschung sowie digitale Gesundheitslösungen werden wichtiger und auch der im Ruhrgebiet traditionell starke Handel muss sich noch schneller für

digitale Lösungen öffnen. In allen genannten Zukunftsfeldern sind junge, innovative Unternehmen primäre Treiber und Gestalter. Etablierte Unternehmen müssen diese Veränderungen proaktiv aufgreifen und die Krise zur Stärkung der eigenen Innovationsfähigkeit nutzen. Wenn die Wirtschaft kurzfristig durch politische Maßnahmen stabilisiert ist, entsteht gerade für Chancenregionen wie

das Ruhrgebiet ein Zeitfenster, um wichtige Weichen für die Zukunft zu stellen. Der hier vorliegende Report macht deutlich, wie das Startup-Ökosystem von der Krise betroffen ist, aber auch, welche Potenziale sich trotz Krise langfristig durch innovative Jungunternehmen erschließen lassen, gerade wenn vorhandene Stärken in spezifischen Clustern weiter ausgebaut werden.

2 . A U S W I R K U N G E N

auf das Startup-Ökosystem in Deutschland und NRW

Der aktuelle ökonomische Shutdown ist mit früheren Krisen, die meist auf Branchen oder Regionen begrenzt waren, kaum vergleichbar. Auch die Wirtschaftskrise 2008 ist anders einzuordnen als die gegenwärtige Situation. Denn während damals der Ausgangspunkt die Finanzmärkte waren, liegt der aktuelle Kern der Krise im bewusst herbeigeführten Shutdown der Realwirtschaft als Reaktion auf die Bekämpfung von COVID-19. Zuerst brachen aufgrund der Maßnahmen der chinesischen Regierung Lieferketten zusammen, mit dem weitgehenden Stopp des öffentlichen Lebens in Europa kam die Nachfrage vor Ort zum Erliegen, der Ölpreis halbierte sich in wenigen

Wochen und auch auf den Kapitalmärkten kam es zu Kursstürzen. Für viele Unternehmen – auch im Startup-Ökosystem – führt diese Situation zu erheblichen Liquiditätsproblemen. Zugleich ist die aktuelle Krise die erste, in der die Politik mehr oder weniger in Echtzeit Unterstützungsprogramme für die entstehende Probleme auflegt. Trotzdem kann der Blick in die Vergangenheit Hinweise auf Herausforderungen, aber auch auf langfristige Entwicklungsmöglichkeiten im Startup-Ökosystem bieten. Die Krise per se als Chance für Startups zu beschreiben, wäre vor dem Hintergrund der massiven Schwierigkeiten, etwa im Bereich der Finanzierungen, zynisch und

realitätsfern. Gleichzeitig sind Krisenzeiten immer auch Phasen, in denen Gewissheiten in Frage gestellt werden und Raum für Neues entsteht. So wurden viele der heute international erfolgreichen Unternehmen wie Airbnb, Slack oder in Deutschland Zalando in den Jahren 2008 und 2009 inmitten der Wirtschaftskrise aufgebaut. Dies hat insbesondere zwei Gründe: Auf der einen Seite wird Gründen in Krisenzeiten attraktiver, da das Eintrüben des Arbeitsmarkts den Einstieg in anderen attraktiven Berufsfeldern erschwert und auf der anderen Seite sind vor der Krise gegründete Startups häufig in Schwierigkeiten geraten, sodass Gründungen in der Krise Wettbewerbsvorteile haben.

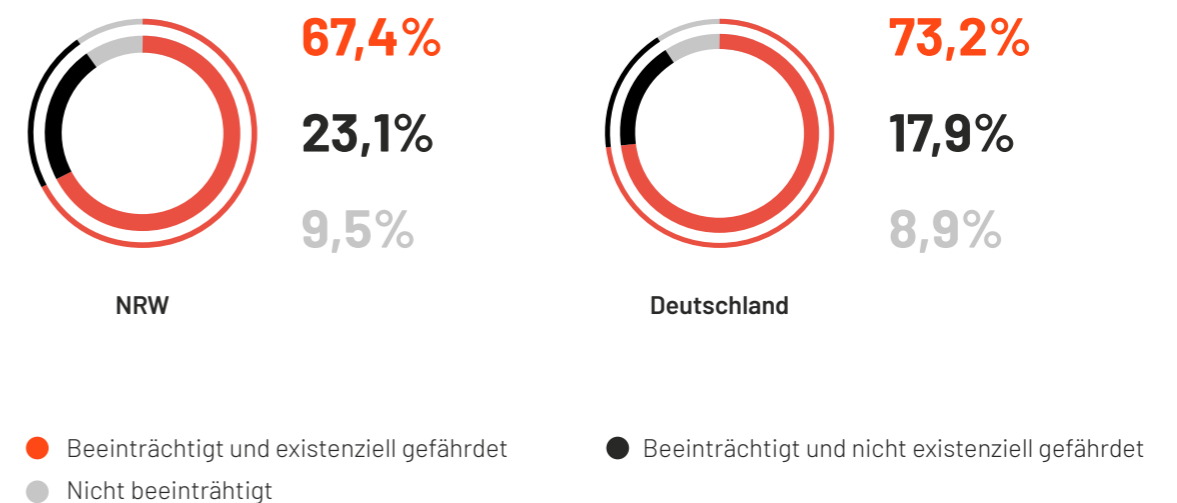
Existenzielle Bedrohung des deutschen Startup-Ökosystems

Die kurzfristigen negativen Auswirkungen von Krisen auf das Startup-Ökosystem dürfen dennoch nicht unterschätzt werden. Startups sind ein Versprechen für die Zukunft und finanzieren sich meist nicht aus dem aktuellen Geschäft oder durch Bankkredite, sondern durch Wagniskapitalgeber, die bei ihren Finanzierungsentscheidungen die potenziellen Wachstumschancen als Kriterium nutzen. Eine Analyse der Venture-Capital-Investitionen in Startups zeigt, dass sowohl nach dem Platzen der Dotcom-Blase 2000 als auch nach

der Wirtschaftskrise 2008 ein erheblicher Einbruch in diesem Bereich stattgefunden hat (Startup Genome 2020). Der Rückgang traf insbesondere Early- und Late-Stage Startups, während die Anzahl der Angel- und Seed-Investments bei gleichzeitig niedrigeren Finanzierungssummen zunahm (PitchBook 2020). Für Startups mit geplanten Early- oder Late-Stage Finanzierungen ergibt sich in den kommenden Monaten damit eine existenzielle Gefährdungslage, die noch vor wenigen Wochen so nicht absehbar war. Planungen von Gründerinnen und Gründern, die am Anfang des Jahres noch realistisch erschienen, wurden damit in kürzester Zeit obsolet.

Den konkreten Auswirkungen dieser Krise in Deutschland geht eine aktuelle Befragung des Bundesverbands Deutsche Startups e.V. und des Marktforschungsunternehmens CURTH+ROTH mit mehr als 1.000 Teilnehmenden auf den Grund. Die Ergebnisse zeigen eine erhebliche Gefährdung des deutschen Startup-Ökosystems in seiner gesamten Breite sowie spezifische Problemfelder (Hirschfeld & Gilde 2020a). Darüber hinaus liefern die Auswertungen zu diesem Report zusätzliche Informationen zur Situation in NRW. In Deutschland sind demnach neun von zehn Startups durch die Corona-Krise in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt. Dieser Wert liegt um

Abbildung 2: Auswirkungen der Corona-Krise auf Startups in NRW und Deutschland



etwa 30 Prozentpunkte höher als in der Gesamtwirtschaft (Bardt et al. 2020). Für 73,2 % der deutschen Startups führen diese Beeinträchtigungen sogar zu einer existenziellen Gefährdung.

Startups in Nordrhein-Westfalen mit ähnlichen Herausforderungen

In NRW sind ebenfalls neun von zehn Startups in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt, während der Anteil existenziell gefährdeter Unternehmen um etwa 6 Prozentpunkte niedriger liegt als im Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. 2). Eine wichtige Ursache für diese Differenz ist die

noch geringere Aktivität von externen Kapitalgebern im Startup-Ökosystem in NRW – insbesondere im Vergleich zu Hotspots wie Berlin.

Die Krise trifft Startups aller Branchen, wobei Tourismus- und HR-Startups besonders gefährdet sind, während die Baubranche mit Abstand am wenigsten bedroht ist. Die für das Ruhrgebiet wichtigen Bereiche der Industriegüter und der Informations- und Kommunikationstechnologien weisen dagegen keine überdurchschnittliche Gefährdung auf. Eine weitere Stärkung digitaler und industrieller Technologien im Startup-Ökosystem des Ruhrgebiets scheint daher sowohl mit Blick auf vorhandene Potenziale, als auch zur

Erhöhung der Resilienz gegenüber zukünftigen Krisen der richtige Weg. Bewegt man sich nun von der allgemeinen Einschätzung der Lage hin zu den konkreten Beeinträchtigungen, lassen sich drei Problemdimensionen identifizieren:

- (1) Die Verschiebung von Kaufentscheidungen führt kurzfristig zu Umsatzeinbrüchen,
- (2) der Ausfall von Veranstaltungen erschwert den persönlichen Austausch und damit den Ausbau von Kunden- sowie Partnerbeziehungen und
- (3) Finanzierungen durch Wagniskapitalgeber bleiben aus (vgl. Abb. 3).

Abbildung 3: Beeinträchtigungen von NRW-Startups in der Corona-Krise

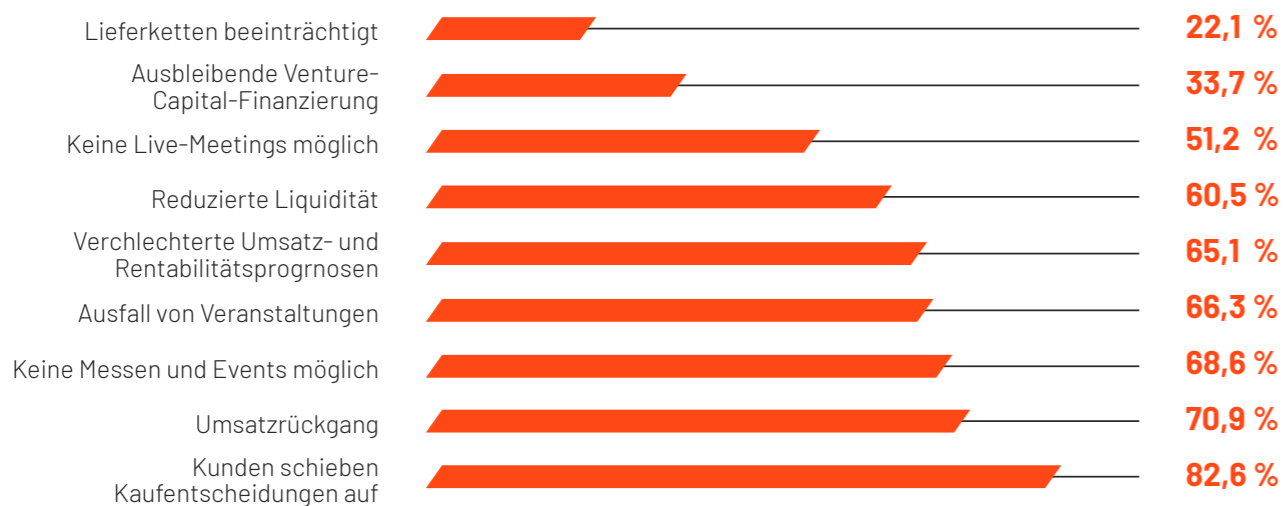
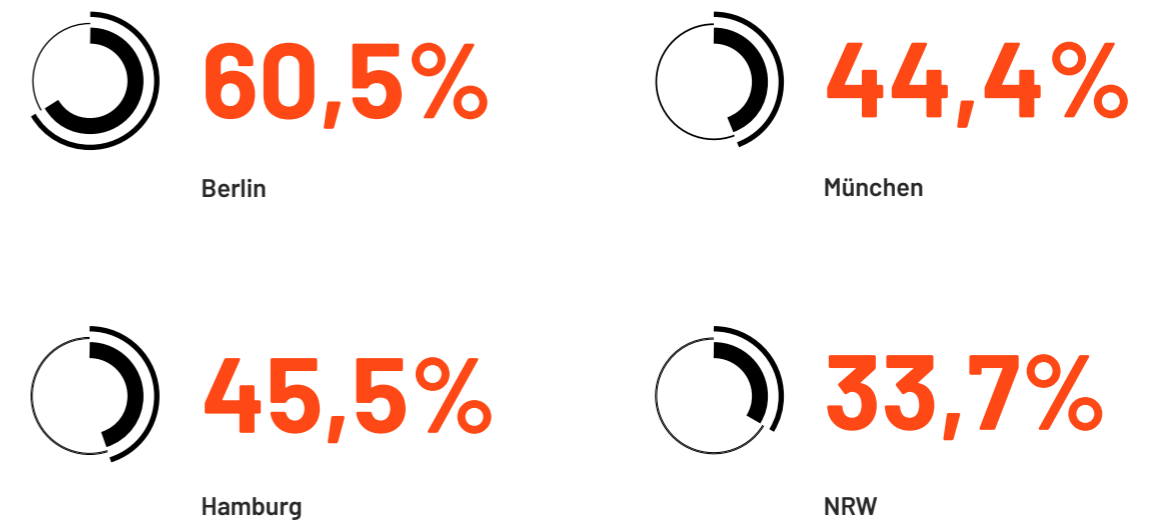


Abbildung 4: Ausfallende VC-Finanzierungen als Beeinträchtigung in der Corona-Krise in ausgewählten Städten und NRW



Während die ersten beiden Problemdimensionen von Startups deutschlandweit relativ ähnlich bewertet werden, zeigen sich – wie bereits angedeutet – beim Thema Finanzierung Besonderheiten für NRW.

Wie im von RAG-Stiftung und Bundesverband Deutsche Startups e.V. herausgegebenem Innovationsreport Ruhr gezeigt, werden Wachstumsfinanzierungen durch Venture-Capital im Ruhrgebiet im Besonderen und in NRW im Allgemeinen noch relativ selten genutzt (Hirschfeld & Gilde 2020b). So gibt aktuell auch nur knapp ein Drittel der Startups in NRW ausbleibende VC-Finanzierungen als Beeinträchtigung an, während der Wert

in Berlin (60,5 %), Hamburg (44,5 %) und München (44,4 %) deutlich höher liegt. Die hohe Abhängigkeit von externen – und häufig auch ausländischen – Geldgebern kann gerade in den genannten Startup-Hotspots in den kommenden Wochen und Monaten zum Problem werden (Dealroom 2020a). Die frühere Entwicklungsphase, in der sich das Ökosystem im Ruhrgebiet befindet, und die geringere Abhängigkeit von externen Geldgebern könnten den negativen Einfluss der Krise auf das Ökosystem im Ruhrgebiet also abschwächen.

Wesentlich für die Gründerinnen und Gründer – da sind sich die Startups in ganz Deutschland einig – ist schnelle Hilfe. So geben drei

Viertel der Befragten (74,4 %) an, in den kommenden zwei Monaten Unterstützung zu benötigen. Dies spiegelt sich auch in den Erwartungen an die Politik wider: Zentral für fast alle Gründerinnen und Gründer sind einfache und sofort zugängliche Maßnahmen. Anträge sollten vollständig digital abgewickelt werden können und schnell entschieden werden (Hirschfeld & Gilde 2020a). Die Politik hat diese Erwartungen bisher ernst genommen und zügig erste Maßnahmenpakete beschlossen (vgl. Kap. 3)

3 . B E D Ü R F N I S S E

der Startups in NRW und Maßnahmen der Politik

Bundesfinanzminister Olaf Scholz bezeichnete die Maßnahmen zum Schutz der deutschen Wirtschaft gegen die Auswirkungen der Corona-Krise als eine „Bazooka“. Innerhalb weniger Tage und Wochen hat die Bundesregierung einen Schutzschirm für Unternehmen und Selbstständige in bisher unvorstellbarer Größe ausgerollt. Flankiert und gestärkt werden diese Programme durch zusätzliche Unterstützungsleistungen der Bundesländer. Als Reaktion auf die Krise planen mehr als zwei Drittel der Startups in NRW (68,6 %), Transfermaßnahmen des Staates zu nutzen. Die bisher angekündigten und teilweise bereits beschlossenen Maßnahmen sind jedoch vermutlich nur der Beginn weiterer staatlicher Unterstützungsinstrumente.

Allerdings gingen in der ersten Reaktion viele Angebote an den Bedürfnissen von Startups vorbei, da diese in frühen Phasen selten über eine kreditgebende Hausbank, eine positive Ertragslage und bankübliche Garantien verfügen. Sowohl auf Bundesebene als auch in NRW wurden daher im Nachgang spezifische Maßnahmen für Startups geschaffen, deren Darstellung mit Blick auf die aktuelle Dynamik immer nur eine Momentaufnahme sein kann.

Programme für die Gesamtwirtschaft

Neben Angeboten wie Kurzarbeitergeld, Stundungen der Sozialversicherungsbeiträge durch Krankenkassen und steuerliche Unterstützungsmaßnahmen durch die Finanzämter greifen für einige Startups auch weitere Maßnahmen – so die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht oder das Moratorium für Kündigungen von Mietverträgen. Für kleinere Startups in frühen Phasen können die Zuschüsse für Selbstständige eine Option sein, die sowohl auf Bundes- als auch Landesebene angeboten werden. Das Land NRW beispielsweise unterstützt von der Krise betroffene Selbstständige mit bis zu 50 Beschäftigten mit Zuschüssen zwischen 9.000 und 25.000 Euro.

Der Bund setzt große Teile seiner Unterstützungsmaßnahmen über seine Förderbank KfW um. Diese sichert Kredite von Hausbanken in unterschiedlichen Größenordnungen mit bis zu 100 % ab. Da Startups aber nur selten über langjährige Beziehungen zu Hausbanken verfügen und zusätzlich viele der Kreditkriterien nicht erfüllen, greift dieses Instrument nur in wenigen Fällen. Denn weitestgehend ausgeschlossen sind sowohl

Unternehmen, die jünger als drei Jahre sind, sowie wachstumsorientierte Startups, die aktuell noch keine Erträge erwirtschaften. Zusätzlich zu den Angeboten über die KfW hat die Bundesregierung den Wirtschaftstabilisierungsfonds (WSF) auf den Weg gebracht, der insgesamt ein Volumen von 600 Milliarden Euro umfasst: 400 Milliarden für Garantien von Unternehmensverbindlichkeiten, 100 Milliarden für direkte staatliche Beteiligungen und 100 Milliarden zur Refinanzierung der KfW-Sonderprogramme. Der Zugang zu diesem Programm ist nach einer kurzfristigen Anpassung auch für Startups mit einer Post-Money-Bewertung von mindestens 50 Millionen Euro seit 2017 grundsätzlich offen. Dies umfasst in Deutschland ca. 150 vielversprechende Wachstumsunternehmen, die nun in begründeten Einzelfällen von diesem Angebot profitieren können.

Unterstützung des Startup-Ökosystems

Der WSF ist jedoch eine Unterstützung für nur wenige Startups. Die Bundesregierung hat daher angekündigt, weitere Maßnahmen umzusetzen. Aktuell ist ein Paket mit einem Umfang von 2 Milliarden Euro in Arbeit, das aus dem

geplanten 10-Milliarden-Euro-Zukunftsfonds vorgezogen wird. Das Paket adressiert vor allem drei Ebenen: Erstens sollen öffentliche Wagniskapitalinvestoren auf Dachfonds- und Fondsebene zusätzliche finanzielle Mittel erhalten, um gemeinsam mit privaten Investoren stärker aktiv zu werden. Zweitens ist geplant, dass die KfW Capital und der Europäische Investitionsfonds Anteile von ausfallenden Fondsinvestoren übernehmen können. Und drittens sollen für Startups ohne Wagniskapitalgeber neue Finanzierungsformen eingerichtet werden. Neben den genannten Maßnahmen ist für Ausgründungen an den Hochschulen die potenzielle Verlängerung auslaufender EXIST-Förderungen ein wichtiger Baustein.

Zusätzliche Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen

Die richtigen und wichtigen Maßnahmen auf Bundesebene werden durch vielfältige Aktivitäten der Landesregierung in NRW ergänzt. Analog zur möglichen Verlängerung von EXIST-Förderungen können auch das in NRW geschaffene Gründerstipendium sowie die Startup-Transfer-Förderungen um drei zusätzliche Monate verlängert werden. Zusätzlich hat die NRW-

BANK mit „NRW.Startup akut“ ein Programm speziell für junge Unternehmen aufgelegt. Diese können ein Wandeldarlehen in Höhe von bis zu 200.000 Euro mit einer Laufzeit von 6 Jahren erhalten. Somit schließt die NRW.BANK eine wichtige Lücke der Maßnahmen auf Bundesebene. Auch die schon vorhandenen Programme „NRW.SeedCap“ und „NRW.BANK.Venture Fonds“ werden in der Krise weiter ausgebaut. Bei der NRW-Soforthilfe, die Selbstständige im Land unterstützt, können in begründeten Fällen sogar Unternehmen, die erst 2020 den Markteintritt gewagt haben, unterstützt werden. Insgesamt ergänzt NRW mit seinen Angeboten die vorhandenen Programme auf Bundesebene mit sinnvollen Bausteinen für Gründerinnen und Gründer in sehr frühen Phasen. In den kommenden Wochen wird es darum gehen, angekündigte Maßnahmen wie das Matching von Finanzierungen konkret auszugestalten. Für Startups, bei denen der WSF nicht greift und die bisher ohne Wagniskapitalgeber ausgekommen sind, gibt es bisher nur wenige spezifische Angebote. Dies trifft gerade das Startup-Ökosystem im Ruhrgebiet. Obwohl in NRW erste Angebote auch für solche Unternehmen geschaffen wurden, gilt es, diese wichtige Gruppe von Startups in

den kommenden Wochen im Blick zu behalten.

Neben allen aktuellen Unterstützungsangeboten wird es nach der akuten Krise weitere staatliche Impulse geben, um die Wirtschaft anzukurbeln. Das Konjunkturpaket sollte zentrale Herausforderungen wie Nachhaltigkeit sowie die Digitalisierung gezielt adressieren. Dazu gehört es auch, den Ausbau wichtiger Infrastrukturen wie Breitband und das 5G-Netz gezielt voranzutreiben. In diesen Feldern nehmen Startups eine wichtige Rolle dabei ein, die deutsche Wirtschaft auf den Wachstumspfad zurückzuführen und zukunftsfähig aufzustellen. Hier gilt es trotz Krise in den kommenden Monaten die schon vorhandenen Initiativen weiter zu stärken.

4 . C O R O N A K R I S E

und der Innovationsraum Ruhr

Viele Unternehmen haben in den vergangenen Wochen einen abrupten Wandel von einer Präsenzkultur hin zu einer digital geprägten Arbeitsweise im Home-Office erlebt. Für andere Firmen brachen in kurzer Zeit die globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten zusammen. Fest steht: Die Wirtschaft wird nach dieser Krise anders aussehen. Unternehmen werden sich an die Veränderungen anpassen und einige von ihnen werden nicht überleben. Gerade in dieser Übergangsphase öffnet sich auch ein Fenster zur Entwicklung und Implementierung von Neuem.

Auch wenn die aktuelle Krise fast alle Bereiche der Ökonomie trifft, kann das Ruhrgebiet mittelfristig seine krisenfesten Potenziale ausschöpfen und als Innovationsraum im internationalen Wettbewerb gestärkt aus dieser schwierigen

Phase hervorgehen. Die Region profitiert dabei von einer breiten Hochschul- und Forschungslandschaft sowie einem starken B2B-Netzwerk. Beide Faktoren – hohe Expertise und Talente vor Ort sowie eine starke und robuste, etablierte Wirtschaft – werden vor dem Hintergrund der Krise für erfolgreiche Startup-Ökosysteme zunehmend wichtiger.

Regionale Expertise und eine robuste Wirtschaft

Regional begrenzte Wirtschaftskrisen führen häufig direkt zu einem Brain-Drain, der nicht betroffene, attraktivere Standorte durch Zuwanderung weiter stärkt und andere Regionen schwächt. Dagegen ist in der gegenwärtigen Krise noch nicht absehbar, wie schnell die internationale Rekru-

tierung von Arbeitskräften wieder möglich sein wird. Doch in der anstehenden ökonomischen Rebound-Phase ist eine starke Basis qualifizierten Personals vor Ort besonders wichtig. Hier weist das Ruhrgebiet einen großen Vorteil auf: Mit seinen 22 Hochschulen und 12 Einrichtungen der außeruniversitären Spitzenforschung kann es auf eine enorm breite Basis an Bildung und Expertise zurückgreifen. Die besondere Stärke der regionalen Hochschulen in den Fächern Ingenieurwissenschaft und Informatik ist mit Blick auf die zunehmende Bedeutung der Digitalisierung und der in der Region ansässigen Industrie ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Entwicklung nach der Krise.

Neben der starken Hochschul- und Forschungslandschaft bietet das Ruhrgebiet Gründerinnen

und Gründern durch die direkte Nähe zu vielen Unternehmen und somit potenziellen Kunden sowie Partnern besondere Möglichkeiten. Unbestreitbar stehen viele von ihnen aktuell vor einer schwierigen Situation. In NRW haben zum Stichtag 6. April insgesamt 140.000 Unternehmen Kurzarbeit für ihre Beschäftigten angemeldet – ein historischer Rekordwert. Die Konzerne, der Mittelstand sowie die kleineren Unternehmen im Ruhrgebiet sind jedoch krisen-erprobt und wandlungsfähig. Das beweisen auch die drei DAX-Unternehmen aus dem Ruhrgebiet E.ON, Vonovia und RWE, die im Vergleich zum DAX bisher wesentlich

geringere Verluste zu verzeichnen haben.

Ein weiterer Vorteil in der aktuellen Situation ist die wirtschaftliche Diversität in der Region: So haben führende Handelsunternehmen wie ALDI und Tengelmann, Energieunternehmen wie E.ON, RWE oder Amprion, Logistikunternehmen wie Schenker oder Rhenus und industrielle Schwergewichte wie Evonik und ThyssenKrupp ihren Sitz im Ruhrgebiet.

Besonders von der Krise betroffen sind derzeit Unternehmen mit stark globalisierten Geschäftsmodellen sowie international ver-

zählten und personalintensiven Lieferketten. So ist die aktuelle Lage für Luftfahrt- und Tourismusunternehmen extrem problematisch. Aber auch die deutsche Autoindustrie, die etwa die Hälfte ihrer Gewinne in China erwirtschaftet, steht vor einer besonders schwierigen Situation. Wenn in absehbarer Zeit zusätzlich die Umsätze in den USA und Europa einbrechen, stehen gerade die Zulieferunternehmen mit niedriger Kapitaldecke vor großen Herausforderungen. Die Unabhängigkeit von einzelnen Branchen ist gerade in der Krise für das Ruhrgebiet eine wichtige Stärke.



Potenziale spezifischer Cluster

Die Diversität der Branchen im Ruhrgebiet zeigt sich auch an den Märkten, in denen Startups im Ruhrgebiet besonders aktiv sind. Der Innovationsreport identifiziert unter anderem Gesundheit, Cybersecurity und den industriellen Sektor als aktuell besonders aktive Cluster.

Die Debatte um eine potenzielle amerikanische Übernahme des erst 2000 gegründeten Tübinger Biotech-Unternehmens Curevac, das momentan an einem Impfstoff gegen COVID-19 arbeitet, hat nicht nur die Bedeutung von Wagniskapitalgebern aus Deutschland und Europa sehr anschaulich gemacht, sondern Politik und Gesellschaft auch verdeutlicht, wie wichtig innovative Pharmaunternehmen sind. Neben den mutigen Gründerinnen und Gründern braucht es hier auch gerade Institutionen an der Schnittstelle von Forschung und

medizinischer Anwendung, wie sie im Ruhrgebiet unter anderem das Universitätsklinikum Essen oder die Universität Witten-Herdecke hervorbringen. Schon heute arbeiten etwa 6.000 Beschäftigte im Ruhrgebiet an der Schnittstelle von Digitalisierung und Gesundheitssektor. Das Momentum, das der Gesundheitssektor aktuell hat, sollte man nutzen, um das vorhandene Potenzial dieser Branche im Ruhrgebiet konsequent weiterzuentwickeln.

Etwas anders verhält es sich beim Cluster Cybersecurity, dem mit Abstand stärksten Startup-Sektor im Ruhrgebiet mit langer wissenschaftlicher und unternehmerischer Tradition. Dieses erfolgreiche Cluster ist durch die Krise zwar nicht in seiner Existenz gefährdet, wohl aber in seinen weiteren Wachstumschancen eingeschränkt. Probleme können auf der einen Seite durch Verzögerungen bei Aufträgen und auf der anderen Seite durch Schwierigkeiten beim Einwerben von

Wagniskapital auftreten. Mittel- und langfristig führt die Krise aber auch zu einer steigenden Nachfrage an Cybersecurity-Lösungen, da die flächendeckende Zunahme von Home-Office in vielen Unternehmen zu einer stärkeren Sensibilisierung für Sicherheitsfragen führt. Zentral für dieses Cluster ist es, dass eine Überbrückung möglicher Ausfälle von Finanzierungsrunden gewährleistet ist. Hier stehen auch die Investoren in der Verantwortung, weiter in diesen mittel- und langfristig stark wachsenden Markt zu investieren.

Im industriellen Sektor wird die Krise ebenfalls zu einer Vielzahl struktureller Veränderungen führen. Entscheidend sind dabei der Rückbau globaler Lieferketten und die zunehmende Bedeutung resilienter Produktionsprozesse. In beiden Feldern nehmen Startups eine zentrale Rolle ein und sind damit ein entscheidender Erfolgsfaktor bei der Steigerung von Effizienz und Sicherheit der

Abbildung 5: Auswirkungen der Corona-Krise und langfristige Potenziale in ausgewählten Startup-Clustern im Ruhrgebiet



Produktion in Deutschland und Europa. Gerade etablierte Industrieunternehmen können hier von Startups lernen und sollten verstärkt mit diesen zusammenarbeiten. Denn das Ruhrgebiet ist eine Region des Wandels und damit dazu prädestiniert, Bestehendes zu hinterfragen und die Zukunft zu gestalten.

Mutig bleiben und die Weichen richtig stellen

Die Auswirkungen der Corona-Krise für Startups werden nach heutiger Einschätzung weitaus dramatischer als die vorangegan-

gener Krisen sein, da Zulieferer, Kunden und Finanzierungen gleichzeitig wegbrechen. Im Ergebnis sehen sich mehr als zwei Drittel der NRW-Startups durch die Krise in ihrer Existenz gefährdet. Umso wichtiger sind die kurzfristigen stabilisierenden Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene. Neben all der wichtigen und nötigen politischen Unterstützung stehen jedoch auch die Kunden der Startups, insbesondere im B2B-Bereich, in der Verantwortung, in der Krise als zuverlässige Partner zu agieren. Anstatt in der Krise innovative Projekte zu verschieben und so die eigene Wettbewerbsfähigkeit

auf lange Sicht zu gefährden, sollte die aktuelle Phase genutzt werden, die eigene Zukunftsfähigkeit zu stärken. Dies gilt gleichermaßen für staatliche Institutionen, die ihre Vergabeprozesse stärker für Startups öffnen sollten. Darüber hinaus gibt es auch erste positive Signale: Im von der Krise zuerst betroffenen China nimmt die Zahl der VC-Finanzierungen bereits wieder zu. Daher gilt es gerade jetzt, die Potenziale der Region zu stärken, aber auch national wie international sichtbar zu machen. Denn wenn die Investmentszene wieder aktiver wird, sollte das Ruhrgebiet bei ihnen auf dem Zettel stehen.



L I T E R A T U R

V E R Z E I C H N I S

Bardt, H.; Beer, S.; Grömling, M. & Kolev, G. (2020): IW-Report 13/2020 – Ein Überblick über aktuelle Konjunkturstudien zur Corona-Krise. Abrufbar unter:
https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Report/PDF/2020/IW-Report_2020_Konjunkturstudien_KW14.pdf

Dealroom (2020): Shortage of later stage venture capital in Germany: more acute due to Corona crisis. Abrufbar unter:
<https://blog.dealroom.co/wp-content/uploads/2020/03/Berlin-Capital-FINAL.pdf>

Dealroom (2000b): Startup jobs in Berlin. Abrufbar unter:
<https://blog.dealroom.co/wp-content/uploads/2020/02/Berlin-Employment-2020-vFINAL.pdf>

Hirschfeld, A. & Gilde, J. (2020a): Auswirkungen der Corona-Krise auf das Startup-Ökosystem. Abrufbar unter:
https://deutschestartups.org/wp-content/uploads/2020/04/Report_Startups-in-der-Corona-Krise.pdf

Hirschfeld, A. & Gilde, J. (2020b): Innovationsreport Ruhr. Abrufbar unter:
<https://deutschestartups.org/wp-content/uploads/2020/04/Innovationsreport-Ruhr.pdf>

McKinsey & Company (2020): COVID-19: Briefing materials. Abrufbar unter:
<https://www.mckinsey.com/~media/McKinsey/Business%20Functions/Risk/Our%20Insights/COVID%2019%20Implications%20for%20business/COVID%2019%20March%2030/COVID-19-Facts-and-Insights-March-25-v5.ashx>

Startup Genome (2020): The Impact of COVID-19 on Global Startup Ecosystems. Abrufbar unter: <https://startupgenome.com/reports/covid-19-impact-startup-ecosystems>

Thorne, J. (2020): China's VC industry bounces back after coronavirus-induced winter. Abrufbar unter:
<https://pitchbook.com/news/articles/chinas-vc-industry-bounces-back-after-coronavirus-induced-winter>

PitchBook (2020): The Ripple Effects of COVID-19 on Emerging Technologies. Abrufbar unter:
<https://pitchbook.com/news/reports/q1-2020-pitchbook-analyst-note-the-ripple-effects-of-covid-19-on-emerging-technologies>